

Die Zauberflöte

Deutsche Oper im 18. Jhd.

Zusammenstellung methodisch-didaktischer
Ideen und Materialien für den Einstieg in das Werk
von Anne Kern

Bei diesen Materialien handelt es sich um Stichworte eines Powerpoint-Vortrages, der im Grunde genommen die Voraussetzung für einen sinnvollen Unterricht ist. Arbeitsblätter, Analysen und Notenbeispiele sind angefügt.


Von Rainer Butz wurden freundlicherweise die Analyse der Ouvertüre sowie die analytischen Vergleiche der Nummern 2-3, 17-13, 14-15, 20 und 21 zur Verfügung gestellt.

Ich danke nachdrücklich Herrn StD Achim Fessler, Fachberater am RP Karlsruhe, für seine unermüdliche Hilfe, Ermutigungen und Unterstützung bei den Recherchen. Ohne ihn hätte diese Zusammenstellung niemals online gestellt werden können.

Anne Kern

Königin - Gegenspieler - Sarastro

Königin
Monarchie =
 ererbte Macht
 Gottesgnadentum
 Absolutismus




Die Monarchie ist 1791
 der „Istzustand“ in
 Europa und für die
 Menschen die Norm

**Französische
 Revolution
 von 1789**

als Folge der
 Aufklärung -
 mit dem Ziel:
 Freiheit, Gleichheit,
 Brüderlichkeit

**„Auch ein Herrscher
 ist nur ein Mensch“**

**Sarastro
 = Demokratie**
 Gewählt als „Primus
 inter pares“



Utopie, Fantasie Ideal,
 gibt es 1791 nicht in
 Europa

Monarchie - Aufklärung - Demokratie

Monarchie –
 ererbte Macht

Königin der Nacht
 von Gottesgnaden

Nacht =
 Aberglaube, Vorurteil,
 Okkultes Wissen
 Naturgewalten
 „Zauberei“

Aufklärung
Siècle de lumière
 Frz. Philosophen

▼

Hinterfragen des
 Gottesgnadentum

▼

Auch ein Herrscher ist
 nur ein Mensch

durch Nacht zum Licht
Per aspera ad astra

Demokratie -
 gewählte Macht

Sarastro
 „Emporkömmling“

Licht =
Aufklärung, Vernunft
 Verstand,
 Aufrichtigkeit,
 Wahrheit, Erkenntnis
 Weisheit

Gegenüberstellung

<p>Königin von Gottes Gnaden= ererbte Macht Monarchie- Absolutismus Rationalismus und Aufklärung Aberglaube / Vorurteil</p> <p><u>höfisches Zeremoniell:</u> Verstellung, Falschheit Heuchelei, Intrige Müßiggang des Adels</p> <p>Beherrschen v. Affekten Bewältigung v. Affekten Rache, Wut, Hass, Tod</p>	bewirken	<p>Sarastro gewählt („Emporkömmling“) Demokratie- Bürgertum Humanität und Empfindsamkeit Weisheit / Vernunft</p> <p><u>Bürgertum</u> Wahrheit, Aufrichtigkeit Natürlichkeit, Ehrlichkeit Anerkennung von Leistung: durch Arbeit + Tätigkeit</p> <p>Darstellung v. Gefühlen Zärtlichkeit, Mitleid, Anteilnahme Liebe, Großmut, Hingabe</p>
---	----------	---

**Verzicht auf absolutistische Gewaltmittel
 > lieto fine durch Gnade, Bereuen**

Ancien régime

Religion hat Einfluss auf den Staat ▶

Kirche + Klerus bestimmen den
▼
„Herrscher von Gottesgnaden“ ▶

Absolutismus ▶

Religion und Glaube
Aberglaube

Willkürdespotismus ▶
Unterdrückung
Zensur
Folter
Leibeigenschaft

Ständestaat ▶

Etikette, Regeln, Ordnung beherrschen den Staat ▶

Ehre - Degen
Pathos ▶

Ideal ▶
Idealismus ▶

Heirat als politisches Instrument:
Intrige

Revolution von 1789

Philosophie, Religionskritik, Ratio, Atheismus

Zurückdrängen von Einfluss und Macht der Kirche
= Gotteslästerung
Herrscher ist „Mensch“ = Majestätsbeleidigung

Verfassung, Demokratie, Gesetze
Legislative beim Volk (England als Vorbild)

Rationalismus / Wissenschaft erforschen
Aufklärung

Menschenrechte ▼ (England und Amerika als Vorbild)
Selbstbewusstsein des Bürgers,
Selbstbestimmung, Freiheit, Gleichheit
Menschenwürde
Eigenverantwortung

Gleichheit aller Bürger

Natürlichkeit, Ungezwungenheit
Verstöße gegen die Ordnung / Regeln = Anarchie
(Majestätsbeleidigung) ▲

Natürlichkeit

Realität
Materialismus, Gottlosigkeit, Blasphemie

Aufrichtigkeit, „Sprache des Herzens“

Alte Oper

Adel

barocke Stände

stereotype Rollen

keine Entwicklung

Allegorisches Denken

Inhalte: griech. Mythologie
röm. Heldensagen
Unterhaltung

Handlung: oft unlogisch
12 Szenentypen,
schroffer Wechsel der Affekte

Konflikte ▶

Intrige ▶

Gnade ▶ durch Götter/ Herrscher

wird erteilt durch Bitten /
Verzeihen / Demut

Neue Oper/ durch Aufklärung

Bürgertum

Aufhebung der Stände

Charaktere entwickeln sich

logische Handlung

moralisch-ethische Absicht des
Kunstwerkes

Aufklärung, Belehrung, Unterhaltung
sittenbildende Aufgabe der Bühne
Humanität, Toleranz, Sittlichkeit

logischer Aufbau, Handlung und
Gesamtzusammenhang sind wichtig
empfindsame Sprache
Liebesthematik, Treue

▶ haben Prüfungscharakter

Sprache des Herzens

▶ durch Herrscher, Geliebte/ -er

wird erteilt durch Bitten / Demut / Einsicht /
Verzeihen

Die geistigen Vertreter und Wegbereiter

Rousseau
Voltaire ◊ Racine,
Corneille
Diderot

Montesquieu
Beaumarchais, Molière

Lessing ◊ Gottsched

Chr. W. Gluck

Klopstock 1750: Deutsche
Sprache an den Universitäten in
den Vorlesungen

1. Hörbeispiel: Auftrittsarie der Königin der Nacht (Nr.4) mit Naturgewalten, Donnerrollen

deshalb die Anrede „O, zittre nicht, mein lieber Sohn...“

Suchergebnis zu Schinkel, Zauberflöte – 1. Auftritt der Königin

<http://www.google.de/images?q=Schinkel%20Zauberfl%C3%B6te&oe=utf-8&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&um=1&ie=UTF-8&source=og&sa=N&hl=de&tab=wi>

2. Hörbeispiel: Sarastros 1. Auftritt im Finale I von sechs Löwen gezogener Triumphwagen, Musik mit Pauken und Trompeten

Löwen als Symbol für Macht, Weisheit, Mut, Sonne, Feuer, **Licht**
in den verschiedenen Kulturkreisen (z.B. phönizisch, ägyptisch)

Suchergebnisse zu Joseph Schaffer, Zauberflöte , Szenenbild aus Finale 1

Getty-Images: <http://www.gettyimages.de/detail/56465304/Hulton-Archive>

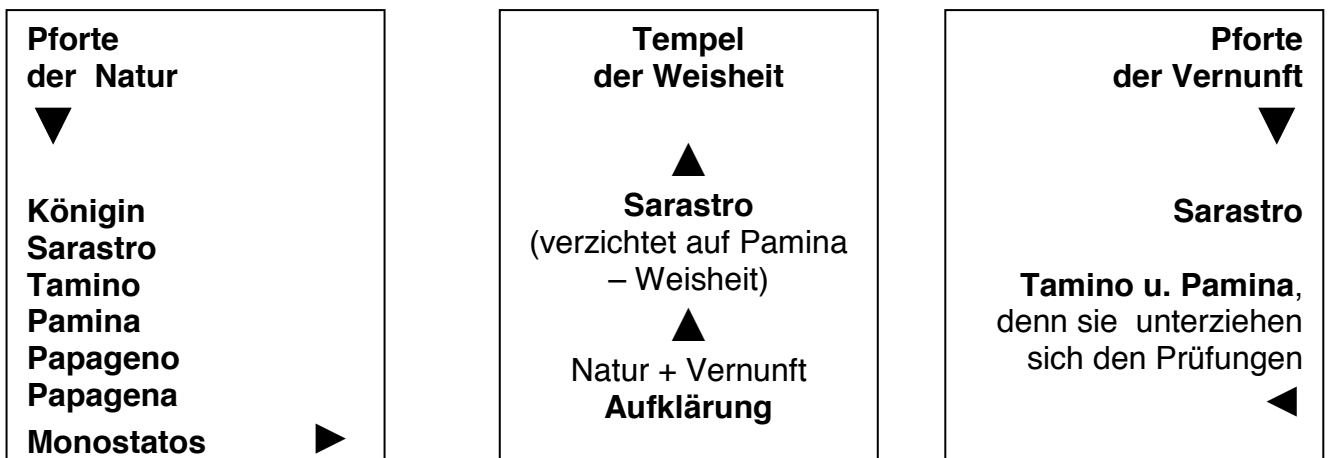
Lessing-Photo: <http://www.lessing-photo.com/dispimg.asp?i=25010156+&cr=3&cl=1>

Aus rechtlichen Gründen ist es uns untersagt, die Originalbilder hier einzufügen.

Tamino begehrt Einlass in Sarastros Reich



Wer oder was verbirgt sich hinter den Türen ?



Hörbeispiel:

Tamino vor den Pforten zu Sarastros Reich

Finale I, ab Rezitativ - Dialog mit dem Priester (Siehe Notenbeispiel unten)

Entscheidend ist der verm. 7-Akkord (a-c-es-ges) über der Textstelle
„...so ist denn al-les Heuchelei..“ (siehe NB)

a tempo, Adagio.

cresc. *f*

Nur Ra_che für den
 willst du die_se fin_den? dich lei_tet Lieb und Tugend nicht, weil Tod und Ra_che dich ent_zünden.

a tempo, Adagio. *cresc.* *f*

Bö_se_wicht. (schnell.) Sa_ra_stro herrscht in die_sen Gründen.
 Den wirst du wohl bei uns nicht fin_den. Ja, ja! Sa_

(schnell.) *fp*
 Doch in deür Weisheitstempel nicht? (langsam) So ist denn
 ra_stro herrschet hier. Er herrschet im Weisheits_tempel hier.

p (will gehen.)
 al_les Heu_che_lei! Ja, ich will gehn, froh und frei,
 Willst du schon wieder gehn?

fp

W. A. M. 620.



Was bedeuten die Prüfungen für Tamino ?

Er soll Weisheit erlangen durch

Leiden, schlechte Erfahrungen
Schmerz (Seele) und Verzicht
Prüfungen (Körper + Seele)
eigenes Urteil (bilden lernen)
Unterscheiden lernen
Unabhängig werden, Hinterfragen
Erkennen von Wahrheit u. Wesentlichem

Prüfungen Taminos und die Inhalte der Freimaurerorden

Wahrheit – an sich ist ein Geheimnis, das in dieser Welt nur verschleiert in Bildern, Mythen, Allegorien und Rätseln zu fassen ist (siehe Pamina, Finale I)

Wohltätigkeit – Palmen als Symbol im Judentum für Reichtum und Wohltätigkeit (im Bühnenbild vorhanden)

Freundschaft und „Bruderliebe“ durch Sarastros Reden und Arie belegt
Beherrschen der Triebe (Essen, Trinken, Sexualtrieb)

Verschwiegenheit Sprechverbot

Überwinden der Todesangst Feuer- Wasserprobe

Menschentypen in der Zauberflöte

Papageno
„Naturmensch“

♥ liebt Papagena,

Essen, Trinken,
„Plaudern“

Lustiges buffo -
Liebespaar

Tamino
„Vernunft-Mensch“

♥ liebt Pamina,

beide sind bereit, sich
prüfen zu lassen

= klassisches
Liebespaar
seria

Monostatos
„Triebmensch“
„Unmensch“

♥ belästigt Pamina,

wird zurückgewiesen,
rächt sich, erpresst sie,
nötigt sie

=unmoralisch

Stundenbild von 1978 - Vorgestellt von Dr. Manfred Hug (+)

Übernahme seiner Titel und Beispiele für vier Stunden in Klasse 11

- | | |
|--|--|
| 1. Std. Volkstümlichkeit als Mittel des deutschen Singspiels
Einschlag der opera buffa | Papageno Nr. 2, Nr.20
Duett Nr.21 Pa-Pa |
| 2. Std. Empfindsamkeit als Merkmal des dt. Singspiels
Personencharaktere
Vergleich „Aktionsarie“ und „da capo Arie“ | Tamino Nr. 3
Pamina Nr. 17 |
| 3. Std. Gegenüberstellung von Merkmalen des Singspiels
und der opera seria.
Königin – steht für Aberglaube = Religion (seria)
Sarastro – vertritt Aufklärung = Freimaurerei
Freimaurerei – Ideale der Wahrheit, Menschenliebe, Duldsamkeit | Königin Nr. 14
Sarastro Nr. 15 |
| 4. Std. Polyphone Stilmerkmale in der Zauberflöte
Choral - Vorbereitung auf letzte Prüfung,
Überwindung von Todesangst | Geharnischte: Finale 2 |

Vorschläge zur Erweiterung des Themas

Die „Entführung aus dem Serail“ von Mozart bietet viele Vergleichsmöglichkeiten und ist die Oper, die sicher am häufigsten im Fundus der Schulen vorhanden ist.

zu 1.) „Entführung a. d. Serail“ : Osmin, (Blonde, Pedrillo) Nr.2, Nr.3, Nr. 9, Nr.19 Duett

zu 2.) „Entführung“: Nr.4 Belmonte – Vergleich zu Nr. 3 Tamino (bietet sich als Klausur-Vergleich an)
Nr.10 Rez.& Arie d. Konstanze- Vergl. zu Pamina kein echter Vergleich möglich

zu 3.) zur Rache-Arie der Königin:

Arie des Pizarro aus Fidelio – Nr.7 (Beethoven) d-Moll (siehe NB als Anlage)

Arie des Kaspar aus Freischütz – Nr.5 (Weber) d-Moll (siehe NB als Anlage)

„Dies irae“ Nr. 2 aus Requiem - (Mozart) d-Moll (siehe NB als Anlage)

Don Giovanni – „Höllenfahrt“ 2. Finale d-Moll

zu Sarastro E-Dur Arie: E-Dur-Arie der Ilia aus Idomeneo - ähnlich seufzend, wehmütig

zu 4.) Polyphonie Ouvertüre und 2. Finale Zauberflöte, 2. Finale/ Schluss Don Giovanni
Nr.1 aus Requiem (Mozart)

zu Freimaurer KV 471 Maurerfreunde, Kantate in Es-Dur
KV 623 Kleine Freimaurerkantate in C-Dur
KV 345 König Thamos, Zwischenaktmusik C-Dur, c-Moll, Es-Dur
Es-Dur wird als „Freimaurertonart“ bezeichnet, c-Moll als Todestonart
(Nacht), C-Dur als „Läuterung“ (Licht)
[Zauberflöte: Ouv. u. Finale II = Es-Dur]

ANHANG

Musikpraxis zur Zauberflöte

www.wiegandmusik.de Die Zauberflöte, Suite für Orchester mit Erzähler

Schott-Verlag:

- Papageno spielt auf der Zauberflöte
- Bearbeitungen versch. Nummern für fast alle Instrumente
- Musik & Bildung Heft 4/2005

www.alle-noten.de Musikunterricht GS - ED 6799

Helbling Verlag diverse Notenausgaben/ Spielsätze

Aus Mozart Jahrbuch 1954 des Zentralinstituts für Mozartforschung der Internationalen Stiftung Mozarteum, Salzburg 1955,

DIE FINALI DER MOZARTSCHEN OPERN - VON HANS ENGEL, Marburg – ab Seite 113

Mit Recht bringen verschiedene Forscher den Finali der Mozart-schen Opern ein besonderes Interesse entgegen. Denn an diesen Finali wird die Entwicklung der Oper, nicht nur der Oper Mozarts, deutlich. Vor allem in der Opera buffa bekam das Finale eine wichtige Stellung. In seinen Memoiren hat der Verfasser des Textbuches zum Don Giovanni, Lorenzo Da Ponte, Wesen und Aufbau eines Finale in der Opera buffa in einer öfters zitierten Schilderung dargelegt. Da Ponte schreibt einmal in bezug auf das erste Finale seines für Salieri verfassten Textbuches zur komischen Oper Der Reiche für einen Tag1):

"Ein solches Finale muss unter anderem eng mit der übrigen Oper verbunden sein und ist eine Komödie oder ein kleines Drama für sich; es erfordert eine neue Exposition und muss besonderes Interesse erregen. Das Talent des Komponisten und Kapellmeisters und die Gesangkunst der Darsteller müssen in ihm hervortreten, das Finale muss als Glanzpunkt der Oper die größten Effekte bringen. Rezitative sind aus ihm verbannt, alles muss gesungen und jede Art des Gesanges, das Adagio, das Andante, das Amabile, das Armonioso, das Strepitoso, das Arcistrepitoso und das Fortissimoo, muss gebracht werden. Letzteres beschließt fast immer das Finale, man nennt es in der Fachsprache Chiusa oder Stretta. Ich weiß nicht, ob man es so nennt, weil sich in dieser Chiusa die ganze Kraft des Dramas verdichtet, oder weil sie allgemein das Hirn des Poeten, der das Finale schreiben muss, nicht ein-, sondern tausendmal in die Enge treibt. Im Finale müssen nach Theaterbrauch alle Sänger auf der Bühne erscheinen und wären es ihrer auch dreihundert, einzeln, zu zweit, zu dritt, zu sechs, zehn, sechzig. Sie müssen Arien, Duette, Terzette, Sextette, zu dreizehnt oder sechzig zusammen singen. Auch wenn der Inhalt des Dramas es nicht zulässt, ist es die Aufgabe des Dichters, einen Weg zu finden, dies zu ermöglichen und verstieße es auch gegen den gesunden Menschenverstand, gegen die Regeln des Aristoteles und gegen alle Kräfte des Himmels und der Erden. Denn findet man, dass das Finale schlecht ausgeht, so ist es schlimm für den Dichter!"

Nr. 8: Finale I der Zauberflöte

1. Larghetto	2/2	C-Dur	Die 3 Knaben führen Tamino herein (Exposition)
2. Rezitativ Adagio/ Andante			Tamino steht vor dem Eingang zu Sarastros Reich, (3 Türen) bei Zweien wird ihm der Zugang verwehrt, bei der 3. erscheint ein Priester, mit dem er über Sarastros Charakter diskutiert. Er wird darüber belehrt, dass Sarastro ehrenhaft gehandelt habe, und dass die Königin lüge / heuchle. Tamino ist verwirrt.
3. Andante	4/4	C-Dur	Tamino spielt die "Zauberflöte" und singt, Papageno antwortet auf seiner "Vogelflöte", beide finden sich aber nicht.
4. Andante	4/4	G-Dur	Duett : Pamina + Papageno
5. Allegro	4/4	G-Dur	Monostatos stellt sich ihnen in den Weg. Glockenspiel + Chor : „Verzauberung" der Sklaven > Fluchtversuch
6. All. maestoso		C-Dur	Chor, der Sarastros Auftritt ankündigt
7. Larghetto	C	F-Dur	Pamina bekennt sich zu ihrer "Untat" (Flucht), Sarastro betont, dass er sie zur Liebe nicht zwingen wolle, aber die Freiheit gebe er ihr nicht.
8. Allegro	C	F-Dur	Monostatos bringt Tamino herein, der nun zum 1. Mal Pamina sieht, beide umarmen sich. Monostatos klagt Tamino an und hebt seine Verdienste (Fluchtvereitelung) hervor. Sarastro "belohnt" ihn mit 77 Sohlenstreichen.
9. Presto	C	C-Dur	Chor lobt daraufhin die Gerechtigkeit und Weisheit Sarastros

Nr. 21 Finale II der Zauberflöte

1. Andante	2/2	Es-Dur c-moll	Die 3 Knaben suchen und belauschen Pamina (Exposition) Pamina hat Selbstmordgedanken (mit dem Dolch der Mutter)
2. Allegro	3/4	Es-Dur	Pamina wird gerettet und zu Tamino gebracht.
3. Adagio	2/2	c-moll	die beiden Geharnischten bringen Tamino, bereiten ihn auf die letzte Prüfung vor
4. Allegretto		As-Dur	Pamina und Tamino treffen aufeinander und dürfen miteinander sprechen
5. Andante	3/4	F-Dur	Liebesduett
6. Marsch	4/4	C-Dur	Feuer- und Wasserprobe mit Hilfe der "Zauberflöte"
7. Allegro	4/4	C-Dur	Chor: Freude, Jubel über die glückliche Lösung
8. Allegro	6/8	G-Dur	Papageno hat Liebeskummer / Selbstmordabsichten
9. Allegretto	2/2	G-Dur	die drei Knaben "retten" Papageno
10. Allegro		C- G-Dur	Glockenspiel "zaubert" Papagena herbei, „komisches“ Duett
11. Moderato	4/4	c-moll	Die Königin, ihre drei Damen und Monostatos haben Mordabsichten. Alle werden "vernichtet" und versinken (verm.7-Akk.)
12. Andante	4/4	Es-Dur	Rezitativ Sarastro : moralische Belehrung / Wertung,
13. Allegro	2/4	Es-Dur	alle (außer Nr. 11) kommen auf die Bühne, Freude über den Sieg von Stärke, Weisheit und Schönheit

Nº 7. Arie mit Chor.

Allegro agitato.

d - Moll

Flauti.

Oboi.

Fagotti.

Corni in D.

Trombe in D.

Timpani in D.A.

Violino I.

Violino II.

Viola.

Pizarro.

Violoncello e Basso.

Ha!

Ha! wehe ein Augenblick! die Rache werd' ich kühen! dich,

B. 206.

Fünfte Scene.

Caspar allein.

5. ARIE.

d-Moll

Moderato.

Flauti piccoli.

Flauti.

Oboi.

Clarineti in A.

Fagotti.

Corni in D. Solo. pp

Corni in A.

Trombe in D.

Timpani in D.A. Solo. pp

Alto. Tenore. Tromboni.

Basso. Tromboni.

Violino I. Moderato. ff ff pp ritard. ff

Violino II. ff ff pp ritard. ff

Viola. ff ff pp ritard. ff

Caspar (ihm höhnisch nachsehend). p p ritard. ff

Schweig! Schweig! damit dich niemand warnt; schwei - ge, damit dich niemand warnt! Der

Violoncello e Basso. ff ff pp ritard. ff

Dies irae

Allegro assai

Corn di Bassetto (S.)
Fagotti (S.)
Trombe in D (S.)
Timpani in D.A. (S.)
Violino I (M.)
Violino II (M.)
Viola (M.)
Soprano (M.)
Alto (M.)
Tenore (M.)
Basso (M.)
Violoncello
Basso ed Organo (M.)

TUTTI
Di - - es i - rae, di - - es il - la, solvet sae - clum in fa -
vil - la, te - ste Da - vid cum Sy - bil - la. Quan - - tus tremor est fu -
vil - la, te - ste Da - vid cum Sy - bil - la. Quan - - tus, quan - tus
Quan - - tus tremor est fu -

Allegro assai

tasto

Die Zauberflöte

TEXT: ANNA HOLUB-PSZYWYJ, REDAKTIONELL BEARBEITET VON HELMUT KNOBLAUCH

Märchen und Mysterium

Aus Abenteuer Philosophie 3/2006

Mozart hat über 600 Werke komponiert, obwohl er bereits mit 35 Jahren starb. Mit der „Zauberflöte“ hat er uns ein Werk hinterlassen, das uns begeistert und berührt. Alleine die Musik Mozarts vermag uns zu verzaubern, doch „Die Zauberflöte“ ist außerdem noch ein Mysterienspiel im Geist der antiken Mysterien.

Der Inhalt

Zu Beginn der Oper sehen wir Prinz Tamino, der vor einer Riesenschlange flieht. Drei Damen, Dienerinnen der Königin der Nacht, retten ihn. In einer späteren Szene zeigt sich dieselbe Königin der Nacht und beauftragt den Prinzen, ihre Tochter Pamina zu retten, die vom bösen Sarastro geraubt wurde. Papageno, ein unwissender Mensch, bedeckt mit Vogelfedern, wird Tamino bei der Suche begleiten. Die Reisenden bekommen eine Zauberflöte und ein magisches Glockenspiel als Geschenke. Papageno begegnet als Erster Pamina und flieht mit ihr vor Monostatos, dem Gefängniswärter. In der Zwischenzeit führen drei Knaben Tamino zu drei Tempeltoren (Natur, Vernunft und Weisheit). Stimmen weisen ihn beim Versuch einzutreten zurück, nur das mittlere Tor der Weisheit öffnet sich. Tamino trifft einen Priester, der ihm erklärt, dass er betrogen wurde und dass Sarastro kein Bösewicht ist. Im weiteren Verlauf müssen Tamino seine Zauberflöte und Papageno sein Glockenspiel einsetzen, um die wilden Tiere zu verzaubern, den Zorn zu besänftigen und Frieden in die Herzen zu bringen. Am Ende des ersten Aktes werden Tamino, Papageno und Pamina von Monostatos gefangen genommen und erwarten die Ankunft des Hohepriesters Sarastro. Dieser erscheint in einem Wagen, gezogen von 6 Löwen. Sarastro befiehlt, dass Tamino und Papageno in den Prüfungs-tempel geführt werden, und bestraft Monostatos.

Im zweiten Akt werden sowohl Tamino als auch Pamina verschiedenen Proben unterzogen. So erhält Pamina von ihrer Mutter den Auftrag, Sarastro zu ermorden. Pamina will aber eher Selbstmord begehen, als dem Befehl der Mutter zu gehorchen. Und sie glaubt, die Liebe von Tamino verloren zu haben, da er nicht mehr mit ihr spricht. Die drei Knaben retten sie und versichern ihr Taminos Liebe. Inzwischen erkennt Papageno, dass die Mysterien und Proben nichts für ihn sind. Wieder vereint, müssen sich Tamino und Pamina der gefährlichsten Probe stellen, dem Durchschreiten der vier Elemente, in der Oper durch Wasser und Feuer symbolisiert. Die Zauberflöte führt sie sicher hindurch. Am Ende wird ihr Triumph, ihre Aufnahme in die Mysterien der Isis, verkündet. Papageno ist unterdessen zum Selbstmord entschlossen, da er meint, das Leben sei ungerecht mit ihm. Die drei Knaben retten auch ihn, und endlich trifft er auf seine Papagena. Monostatos hat sich inzwischen mit der Königin der Nacht verbündet und gemeinsam dringen sie in den Sonnentempel ein, um diesen zu zerstören. Aber die dunklen Kräfte werden für immer gestürzt.

„Die Zauberflöte“ - Märchen oder Mysterium?

Was ist „Die Zauberflöte“? Warum gibt es diesen scheinbaren Bruch zwischen dem 1. Akt, in dem ein Märchen erzählt wird, und dem 2. Akt, der das Ritual einer Initiation beschreibt? Wir fragen uns auch verwundert nach dem wirklichen Charakter und Wesen der Königin der Nacht und des Sarastro. Wir verstehen nicht, warum die Königin der Nacht zunächst wie die Göttin Isis und leidende Mutter dargestellt wird, um im Laufe der Handlung zu einer rachsüchtigen und mörderischen Dämonin der Finsternis zu mutieren. Ähnliches gilt für Sarastro, den wir als einen göttlichen Weisen und Priesterkönig verstehen sollen, der aber gleichzeitig einen Monostatos in seinen Diensten hat. Fragen über Fragen, die sich einer linearen Erklärung entziehen. Versuchen wir daher, den Geist des Werkes zu erfassen, um die Handlung einordnen zu können. Dazu erinnern wir an das Naheverhältnis von Mozart mit der Freimaurerei. Mozart war selbst Freimaurer und stand dem Wiener Illuminatenorden um Ignaz von Born nahe. In diesem Zusammenhang kann die Oper als ein Mysterientheater im antiken Sinne gesehen werden. Hauptthema ist die innere

Verwandlung des Menschen, von einem rein den äußeren Sinnen zugewandten Menschen zu einem, der seine Tugenden zu leben imstande ist.

Proben und Initiationen

Die Initiationsprüfungen für die Mysterien der Isis im zweiten Akt stellen demzufolge keinen Bruch mit dem Märchen des ersten Aktes dar. Vielmehr ist das Märchen ein Teil der Initiationsprüfung. Es dient der „Illusionierung“ der Protagonisten und mit ihnen auch der Zuschauer, indem falsche Erwartungen über den weiteren Fortgang der Handlung aufgebaut werden. Wir werden gemeinsam mit Tamino, Pamina und Papageno einem wahren Wechselbad der Gefühle, Werturteile und Neuorientierungen ausgesetzt.

„Die Zauberflöte“ zeigt uns den ewigen Kampf zwischen Licht und Finsternis. Das Mysterium des „Weiblichen“ und des „Männlichen“, das Geheimnis von Isis und Osiris, sind nur auf dem Initiationsweg zu erfahren. Proben sind innerseelische Vorgänge, die Gelegenheit zu einer inneren Reifung und Entwicklung geben.

Die Mysterien lehrten, dass jeder Mensch sterblich ist, dass seine Seele aber zu den Göttern gelangen kann. Sarastro drückt dies durch seine Anrufung von Isis und Osiris aus:

„Oh, Isis und Osiris, schenkt der Weisheit Geist dem neuen Paar! Die ihr der Wandrer Schritte lenkt, stärkt mit Geduld sie in Gefahr. Lasst sie der Prüfung Früchte sehen; doch sollten sie zu Grabe gehen, so lohnt der Tugend kühnen Lauf, nehmt sie in euren Wohnsitz auf.“

Das Mysterium von Leben und Tod

In den antiken Mysterien wurde die innere Transformation des Menschen in drei Schritten gelehrt:

1. Befreiung von Irrtümern und Illusionen,
2. Erkenntnis der Wahrheit und Erwerb höherer Einsichten und
3. Überwindung, Verwandlung und Veredelung der eigenen, menschlichen Natur.

Die beiden ersten Aspekte betreffen die kognitiven Fähigkeiten, der dritte hingegen die Affekte, Triebe und Leidenschaften. Die angestrebte Verwandlung des Selbst ist nur durch eine Art emotionale Schocktherapie möglich. Die Gefühlsebene musste „erschüttert“ werden, um Platz für die höheren Gefühle der Liebe zu schaffen. In diesem Sinne wurde der Neophyt allen möglichen Schrecknissen und Versuchungen ausgesetzt

und schwere Prüfungen stellten seinen Mut, seine Entschlossenheit und sein Durchhaltevermögen auf die Probe. Dies sollte seine Selbstbeherrschung zeigen. Er musste einen symbolischen Tod sterben und wurde belohnt durch Erfahrungen, die seine Auferstehung in einem paradiesischen Elysium vorwegnahmen. Die

Beschreibung dieser Erfahrungen entspricht weitgehend den Glück vermittelnden Erlebnissen einer Nahtodeserfahrung“. Diese rituell erfahrbare Symbolik von Tod und Wiedergeburt ist in den Einweihungsriten der Völker universell verbreitet.

Die Weisheitslehre

Zusammen mit den Protagonisten empfangen wir in der „Zauberflöte“ die Weisheitslehren: über Liebe und Bruderbund, Zufriedenheit und Menschenglück, die göttliche Bedeutung von Mann und Frau sowie die Wiederkehr eines Goldenen Zeitalters. Wir erkennen und erleben einerseits Sarastro als edlen, weisen Vertreter der Menschheit, seine Priester als Vorkämpfer von Weisheit, Stärke und Schönheit, und auf der anderen Seite die Königin der Nacht als personifiziertes Reich der Finsternis und des Aberglaubens.

Die Großen Mysterien werden symbolisiert durch den Gang durch die vier Elemente, den Pamina und Tamino zusammen gehen, unterstützt von der Zauberflöte. Am Ende werden Pamina und Tamino in weiße Gewänder gekleidet und mit Kronen geschmückt. Sie haben die Finsternis in ihren Seelen und damit den Irrtum, die Verzweiflung und die Angst vor dem Tod besiegt. Sie wurden damit zu Herrschern über sich selbst.

Die Musik und die Liebe

Ein weiteres bedeutendes Thema in der „Zauberflöte“ ist die Liebe, und zwar nicht nur die Liebe zwischen zwei Menschen, sondern die aller Menschen untereinander. Die Liebe ist mit dem Thema der Einweihung in der Oper eng verbunden. Sie ist ihr in gewissem Sinn sogar übergeordnet, weil die Liebe zu Pamina Tamino auf den Weg der Einweihung führt und dazu noch beflügelt, diesen Weg unter allen Umständen zu Ende zu gehen.

Die Verbindung von Liebe und Erkenntnis steht auch im Zentrum von Platons Dialog „Symposion“. Hier stellt die Liebe eine Kraft dar, die den Menschen zum Aufstieg in immer höhere Sphären der Erkenntnis befähigt. Der platonische Eros ist der stufenweise Weg zur Erkenntnis des Schönen und Guten an sich. Der echte Philosoph geht demnach von der Liebe zu einem schönen Menschen aus und beginnt allmählich, die Liebe zu allem Schönen und schließlich die Liebe zur Idee des Schönen an sich zu entwickeln. In dem Maße, wie der Mensch die Fähigkeit besitzt, sich den Göttern anzunähern, kann die Erde ein Himmelreich werden. Die Liebe, die hier besungen wird, ist die Vorahnung solcher Glückseligkeit. In dieser Hinsicht ist sie ein Mysterium, denn das Ziel der Mysterien ist die Vervollkommnung des Menschen zum Göttlichen hin.

Die Königin der Nacht

Herrscherin des Waldes und Beherrscherin der psychischen Kräfte. Sie erscheint auf einem sternenumflamten Thron. Ihr Ziel ist es, den Sonnentempel zu zerstören und die Macht, den siebenstrahligen Sonnenkreis, zurück zu erobern.

Sarastro

Sein Name erinnert an Zarathustra, Zoroaster, den Sonneneingeweihten. Er erscheint auf einem Wagen, der von sechs Löwen (Sonnensymbole) gezogen wird und lehrt die Menschen Güte, Duldsamkeit und Liebe. Er ist der vollkommene Weise, ein bescheidener Diener der Götter Isis und Osiris und repräsentiert die vollendeten, reinen Sonnenkräfte der Seele. Auf seiner Brust trägt er den siebenstrahligen Sonnenkreis als Zeichen seiner Würde und Macht.

Tamino

Er ist der Prinz aus einem fernen Land, rein, mutig und ernsthaft, der die noch nicht geläuterten Sonnenkräfte der Seele repräsentiert. Tamino muss sie auf einem harten Initiationsweg läutern, reinigen und somit zur Entfaltung bringen. Sein Weg ist der des inneren Kampfes. Er wurde von den Göttern auserwählt, Sarastros Nachfolger zu werden.

Pamina

Prinzessin, Tochter der Königin der Nacht und des früheren Hohepriesters vor Sarastro. Sie ist das weibliche Gegenprinzip zu Tamino und steht für die reine Liebe. Auch sie muss einen inneren Entwicklungsprozess in Form von Proben durchmachen, um ihr Wesen zu läutern und ihre Zweifel überwinden. Sie repräsentiert den Übergang zwischen der persönlichen, vergänglichen und der selbstlosen, himmlischen Liebe.

Monostatos

Der „Für-sich-allein-Stehende“, der Gefängniswärter von Pamina. Er ist das Symbol für die schwarze Seele oder die Schatten der Seele. Seine Natur ist tyrannisch, egoistisch und leidenschaftlich, voll Hass, Begierde, Rache, Trieb und Selbstsucht.

Papageno

Er ist ein Vogelmensch, ein Hanswurst, der uns auch an Sancho Pansa erinnert, stets heiter und lustig, damit aber auch seinen Wünschen ausgeliefert. Er begleitet gegen seinen Willen Tamino, bevorzugt jedoch die einfachen Vergnügungen vor den erhabenen Freuden der Mysterien.

Papagena

Sie symbolisiert die reinen Zeugungskräfte der Natur. Papagena ist anfangs alt und hässlich, weil sie die sich immer wieder erneuernde Natur darstellt.

Die drei Damen

Sie begleiten die Königin der Nacht und sind erfüllt von egoistischem Begehren. Aber sie symbolisieren auch das Denken, Fühlen und Wollen im Menschen.

Die drei Knaben

Wir begegnen ihnen sowohl im Wald als auch im Reich von Sarastro. Sie sind die unsichtbaren Kräfte der Natur, drei Genien, die den Aspiranten begleiten und führen.

Riesenschlange

Ein Drachensymbol, das die animalischen, niederen Triebkräfte des Menschen repräsentiert. Diese zu töten bedeutet, die niederen Triebe in sich zu besiegen.

Die Musikinstrumente und allgemeine Symbole

Das Glockenspiel

Es erlaubt Papageno, mit den hellen Kräften und den Mächten der Natur in Verbindung zu treten. Alle antiken Traditionen sprachen von der Macht der Glocken, um die unsichtbaren Kräfte anzurufen.

Die Zauberflöte

Sie wurde in einer magischen Nacht von Paminas Vater aus einer tausendjährigen Eiche geschnitten. Im ersten Akt ist ihr Spiel imstande, die wilden Tiere zu zähmen. Sie ist ein Symbol für den reinen, sonnenhaften Ton der Seele. Wer ihn zu spielen vermag, kann seine inneren animalischen Triebkräfte beruhigen. Bei der letzten und schwierigsten Probe schützt die Flöte Tamino und Pamina vor Wasser und Feuer.

Der siebenstrahlige Sonnenkreis

Es stellt das Zeichen der Macht in der Form eines Mandalas dar. Es ähnelt dem babylonischen Sonnensystem mit der Sonne in der Mitte und den sechs auf konzentrischen Bahnen um sie kreisenden Gestirnen Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus, Saturn, die noch den Namen unserer Wochentage zugrunde liegen.

Die Zahl Drei

- Drei feierliche Akkorde eröffnen die Ouvertüre und symbolisieren somit die priesterliche Welt des Sarastro.
- Die drei Damen, die drei Knaben: Es ist dies der dreifache Ruf der Seele, standhaft zu sein im Fühlen und duldsam im Wollen.
- Die drei Tempeltore: Sie repräsentieren die vergängliche Materie, die Vernunft und die Weisheit.
- Drei Schlusstugenden: In einer Freimaurerloge stehen drei Säulen, eine dorische (Symbol für Stärke), eine korinthische (Symbol für Schönheit) und eine ionische (Symbol für Weisheit).

Die Alchemie in der Zauberflöte

Die Alchemie als uralte Wissenschaft beschreibt die Verwandlung des nur nach außen orientierten Menschen in einen Menschen, der imstande ist, seine Tugenden zu leben. Dazu muss der Mensch drei Stufen hintereinander erklimmen, um letztendlich das Gold der Weisheit erobern zu können.

Das **Schwarzwerk**, regiert von Saturn: In der Oper entspricht das dem ersten Akt, der hauptsächlich im Wald spielt. Während dieser Stufe ist das Haupthindernis Monostatos (Gefängniswärter), der mit Saturn in Verbindung steht und die (Gefängnis)-Mauern der Materie repräsentiert.

Das **Weißwerk**, regiert vom Mond: In der Oper entspricht es den ersten Proben, denen sich Tamino und Papageno unterziehen müssen.

Das **Rotwerk**, regiert von der Sonne: Tamino und Pamina werden geführt von den solaren Kräften. Sie bestehen die Probe der vier Elemente, symbolisiert durch Wasser und Feuer, und vereinigen sich in der alchemischen Hochzeit. In dieser Stufe werden die Königin der Nacht und Monostatos, Symbol für die Unterwelt, vernichtet, d.h. transformiert in das Licht der Erkenntnis.

Die Zauberflöte ad infinitum

Zu Mozarts „Zauberflöte“ sagte Goethe: „Es gehört mehr Bildung dazu, den Wert dieses Opernbuches zu erkennen, als ihn abzuleugnen.“ Er war so tief und nachhaltig von der „Zauberflöte“ beeindruckt, dass er eine Fortsetzung gedichtet hat („Der Zauberflöte zweiter Teil“).

Das Fragment von Goethe greift nun das Thema der Liebe wieder auf. Tamino und Pamina bekommen ein Kind namens Genius, das von der Königin der Nacht entführt und in einem Sarg, der ständig in Bewegung gehalten werden muss, gefangen gehalten wird. Die Eltern dringen in die Todessphäre ein. Der Macht der Liebe weichen sogar die vier begrenzenden Elemente. Das „Ewig-Männliche“ und das „Ewig-Weibliche“ befreien ihr Kind, in dem sich das „Ewig-Menschliche“ manifestiert. Alles, was sich Tamino und Pamina in der „Zauberflöte“ mühsam erringen mussten, ist in dem Kind Genius bei Goethe schon ausgebildet. Er ist die Frucht des Einweihungsweges seiner Eltern und dadurch Repräsentant einer höheren Daseinsform des Menschen. Genius kennt nicht mehr den Stachel des Todes, fürchtet keinen Dämonen und ist frei von allem Tierhaften.

Der Kampf zwischen Licht und Finsternis wird bei Goethe auf die kosmische Ebene gehoben. Es kommt zum Streit zwischen den Göttern, zwischen der Königin der Nacht und Sarastro. Symbolisch gesehen bedeutet dies die Auseinandersetzung zwischen dem gestürzten Mond- und dem Sonnenprinzip. Sarastro selbst muss Opfer bringen, um den Sieg der finsternen Mächte zu verhindern. Die Taten des Bösen können nicht einfach rückgängig gemacht werden, sie müssen durch die guten Taten selbstloser Menschen ausgeglichen werden. So beginnt der Kampf zwischen Gut und Böse von neuem und wird wohl bis ins Unendliche - ad infinitum - fortgesetzt. Die Zauberflöte aber ermöglicht uns die Erfahrung, siegreich aus dieser Schlacht hervorzugehen.

Goethe über sein Fragment, Zauberflöte 2. Teil

Wenn es nur so ist, dass die Menge der Zuschauer Freude an der Erscheinung hat; dem Eingeweihten wird zugleich der höhere Sinn nicht entgehen, wie es ja auch bei der Zauberflöte der Fall ist.

Haydn über seinen Freund Mozart

Die Menschheit bekommt nicht in 100 Jahren wieder ein solch Talent. Sie hat es in 250 Jahren nicht bekommen.

Artikel siehe unter

[www.abenteuer-philosophie.com/Artikel 105](http://www.abenteuer-philosophie.com/Artikel_105)

gespeichert am 03.08.2009 – Layout am 25.10.2010

weitere Quellen unter Google,

Stichwort: **Zauberflöte, Märchen und Mysterium**

Walter Schulz : [Die Zauberflöte - die Freimaureroper](#) unter **[www. internetloge.de](http://www.internetloge.de)** - Freimaurerei, Freimaurerlogen, Freimaurer

W. A. Mozart: Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ (1791)

(von Rainer Butz)

Symbolik: Die drei Akkorde, Es-Dur (drei Vorzeichen)

Form analysierbar als

1. **Französische Ouvertüre**: Langsame Einleitung (Adagio) mit Fuge (Allegro)
Doppelt punktierte Rhythmen in der Einleitung
2. **Fuge** (Allegro): Thema gebildet nach *Muzio Clementi, Sonate op.24 Nr.2 B-Dur (1781)*
Exposition mit beibehaltenem Kontrapunkt:

1. Violine	–	Thema	1. Kontrapunkt	2. Kontrapunkt
2. Violine	Thema	1. Kontrapunkt	2. Kontrapunkt	1. Kontrapunkt
Viola	–	–	Thema	3. Kontrapunkt
Violoncello, Fagott	–	–		Thema
Kontrabass	–	–	–	
Tonart	Es-Dur	B-Dur	Es-Dur	B-Dur
Stufe	I	V	I	V
Themenform	Dux	Comes	Dux	Dux

Zur weiteren Betrachtung:

Dux - Comes, tonale - reale Beantwortung (Takt 33 f.), Zwischenspiel, Durchführung, Sequenz (Takt 117 f.), Engführung (Takt 117 f.), Quintfall (Takt 128 f., viertaktig)

3. **Sonatenhauptsatz** (Allegro):
Hauptsatz / 1. Thema: Takt 16 f. Fugenthema
Überleitung: Takt 37 f.
Seitensatz / 2. Thema: Takt 64 f. Davor typischer Halbschluss der Tonart der V. Stufe, B-Dur (V. Stufe), piano, Holzbläser, Kopfmotiv des Fugenthemas als Begleitung, mit vollständiger Wiederholung (Takt 74 f.)
Schlussgruppe: Takt 84 f. Typische Spielfiguren
Durchführung: Takt 103 f. Davor dreimaliger Akkord, Verarbeitung der Motive
Reprise: Takt 144 f., Seitensatz: Takt 185 f., Schlussgruppe: Takt 203 f.


Zusammenfassung: Die Ouvertüre enthält Elemente aus verschiedenen Bereichen

- theatralische (dramatische) Musik: Französische Ouvertüre
- ernste (geistliche) Musik: Fuge
- volkstümliche (weltliche) Musik: Sonate

Notenmaterial Clementi-Sonate:

http://imslp.org/wiki/2_Piano_Sonatas,_Op.24_%28Clementi,_Muzio%29
abgerufen am 16.1.2011

	Papageno, Arie Nr.2 „Der Vogelfänger bin ich ja“	Tamino, Arie Nr.3 „Bildnisarie“
Inhalt		
Charakter der Figur		
szenisches Ende		
Tonart		
Form		
Text		
Melodik		
Orchester		
Harmonik		
Tempo		
Stimmfach		
Arientyp		
Operntyp		

	Papageno, Arie Nr.2 „Der Vogelfänger bin ich ja“	Tamino, Arie Nr.3 „Bildnisarie“
Inhalt	Auftrittslied der „Hanswurst“-Figur des Unterhaltungstheaters	erwachende Liebe, entwickelt sich während der Arie zu Liebe
Charakter der Figur	sorglos, spielerische Liebe, einfaches Weltbild	nachdenklich, ernsthafte Liebe, vielschichtiges Weltbild
szenisches Ende	will abgehen, Tamino hält ihn davon ab	will abgehen, Damen halten ihn davon ab
Tonart	G-Dur (1 Vorzeichen), einfache Tonart Tonart des Einfachen und Naturverbundenen	Es-Dur (mehrere Vorzeichen) Mozarts Tonart der ernststen Liebe
Form	Strophenlied (3 Strophen) mit vollständigem Vorspiel	Dreiteilig durchkomponiert ohne langes Vorspiel
Text	einfache Vierzeiler, Paarreime	Sonett
Melodik	einfach und eingängig, leicht zu singen vier mal vier Takte, oft wiederholte rhythmische Figur  , Panflöte als Signal , Tonleiter- oder Dreiklangsmelodik	viele Sekundschritte (Tonleiterbewegung) und auffällige Sprünge am Motivbeginn (Sexten und Septimen), viele chromatische Leittöne, stets neue Wendungen 3 Akkorde als Signal hohe und lange Töne, schwierig zu singen Figuren: exclamatio, suspiratio, gradatio (Steigerung nach Höhe und Notenwerten), aposiopesis (Nachdenken)
Orchester	spielt Sängermelodie vollständig mit, Bläser nur Verstärkung der Streicher Oboen und Hörner (Instrumente für Naturhaftes)	spielt Sängermelodie nicht mit, solistische Bläser, Klarinetten-Zwischenspiele zwischen den Strophen und in die Sängerpausen (Instrumente der Liebe)
Harmonik	keine Modulationen, keine leiterfremden Töne (außer bei Doppeldominante)	Modulationen, Strophen: Es-Dur – B-Dur – Es-Dur viele leiterfremde Töne
Tempo	Andante - munter gehend	Larghetto - langsam
Stimmfach	Bass-Buffero	lyrischer Tenor
Arientyp	Lied, Singspiel-Arie (für Schauspieler)	aria cantabile - Aktionsarie (für Sänger)
Operntyp	Singspiel	opera buffa (auch opera seria)

	Pamina, Arie Nr.17 „Ach, ich fühl's“	Monostatos, Arie Nr.13 „Alles fühlt der Liebe Freuden“
Inhalt		
Charakter der Figur		
szenisches Ende		
Tonart		
Form		
Text		
Melodik		
Orchester		
Harmonik		
Tempo		
Stimmfach		
Arientyp		
Operntyp		

	Pamina, Arie Nr.17 „Ach, ich fühl's“	Monostatos, Arie Nr.13 „Alles fühlt der Liebe Freuden“
Inhalt	Verlassenheit (glaubt, dass Tamino sie nicht liebt), Ausweglosigkeit (will Mordauftrag der Mutter nicht ausführen), Selbstmordgedanken (Trost im Tod)	Außenseiter (Obersklave, Diener, Schwarzer) beklagt sein Schicksal und klagt sein Recht auf Leben/Liebe ein
Charakter der Figur	Prinzessin, Frau im Liebespaar, höchster Stand	Diener, Sklave, niederster Stand
szenisches Ende	geht ab (typisch opera seria)	bleibt auf der Bühne
Tonart	g-Moll (Mozarts Selbstmord-Tonart)	C-Dur (Tonart für Einfachheit)
Form	durchkomponiert	2-teiliges Strophenlied (2 Strophen)
Text	Vierzeiler in Kreuzreimen	Vierzeiler in Kreuzreimen
Melodik	viele verminderte und übermäßige Intervalle, viele Sprünge (bis verminderte Duodezime), Umfang fast 2 Oktaven (cis'-b''), chromatische Linien, Koloraturen (auch staccato), Fermate	viele Motiv-Wiederholungen, Dreiklangssprünge 1 Oktave Umfang
Orchester	spielt Gesangsmelodie nicht mit, kein Vorspiel (nur 1 Akkord), langes Nachspiel (gedankenversunken), stockende Akkorde, Fermate ohne Orchester	spielt Gesangsmelodie weitgehend mit, Vorspiel mit größtem Teil der Melodie Piccolo als Türkeninstrument sehr viele Sechzehntel
Harmonik	viele leiterfremde Töne	wenige chromatische Wechselnoten, sonst leitereigen, erster Teil endet auf Dominante G-Dur
Tempo	Andante (gehend, mäßig schnell)	Allegro (schnell)
Stimmfach	lyrischer Sopran	Buffo-Tenor
Arientyp	aria ombra (Schattenarie, Schattenreich = Tod)	aria buffa
Operntyp	opera seria	opera buffa

	Königin der Nacht, Arie Nr.14 „Der Hölle Rache“	Sarastro, Arie Nr.15 „In diesen heil’gen Hallen“
Inhalt		
Charakter der Figur		
szenisches Ende		
Tonart		
Form		
Text		
Melodik		
Orchester		
Harmonik		
Tempo		
Stimmfach		
Arientyp		
Operntyp		

	Königin der Nacht, Arie Nr.14 „Der Hölle Rache“	Sarastro, Arie Nr.15 „In diesen heil’gen Hallen“
Inhalt	Verstoßen der Tochter, falls sie Mordauftrag ablehnt, höchste Erregung	Verkündung seiner Philosophie (will Pamina beruhigen) höchste Ruhe
Charakter der Figur	Königin = Person von höchstem Stand	Oberpriester = Person von höchstem Stand
szenisches Ende	geht ab - „versinkt“ (typisch für opera seria)	geht ab (mit Pamina)
Tonart	d-Moll (Mozarts Mord-Tonart)	E-Dur (Mozarts Ruhe-Tonart)
Form	2-teilig durchkomponiert mit 2 Takten Vorspiel	Strophenlied (2 Strophen) mit 2 Takten Vorspiel
Text	spricht in 1. Person „ich“ Vierzeiler abab und cccd efgd	spricht in 3. Person „man“ Sechszweiler in Paarreimen
Melodik	sehr virtuos, sehr hohe Töne (bis f''') schnelle Koloraturen wie ein Instrument (Koloratur = Tonkette auf einer Silbe), große Sprünge, z.T. in gebrochenen Dreiklängen staccato	einfach, sehr tiefe Töne (bis Fis) nur kleine Koloraturen/Melismen (2-5 Töne) kaum Sprünge, meist Tonleiterschritte, legato
Orchester	spielt Gesangsmelodie nicht mit (nur schwierigste Koloratur)	spielt Gesangsmelodie nicht mit, nur abschnittsweise für max. 1 Takt
Harmonik	erster Teil endet auf Tonikaparallele F-Dur harmonische Molltonleiter, chromatische Steigerungen und Neapolitaner (Es-Dur)	erster Teil endet auf Dominante H-Dur keine leiterfremden Töne (außer ais → H-Dur)
Tempo	Allegro assai (schnell)	Larghetto (langsam)
Stimmfach	Koloratursopran - sehr hohe Töne und virtuos (mächtige Person)	Seriöser Bass - sehr tiefe Töne (ehrfurchtgebietende Person, Priester)
Arientyp	aria agitata (leidenschaftlich) stets Moll	aria comparativa (gleichnishaft) stets Dur, viele Kreuze
Operntyp	opera seria	opera seria

Papageno Arie Nr. 20	Tonart	Takt, Tempo, Vorbild	Melodik, Kadenzen	Formidee	Text	Orchester, Instrumentation
<p>Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich! -</p>						
<p>Dann schmeckte mir Trinken und Essen; Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen, Des Lebens als Weiser mich freun, Und wie im Elysium sein.</p>						
<p>Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich! - Ach kann ich denn keiner von allen Den reizenden Mädchen gefallen? Helf eine mir nur aus der Not, Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod.</p> <p>Ein Mädchen oder Weibchen, Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich. Wird keine mir Liebe gewähren, So muss mich die Flamme verzehren! Doch küsst mich ein weiblicher Mund, So bin ich schon wieder gesund.</p>						
<p>Papagenos Charakter:</p>						
<p>Operntyp</p>						

Papageno Arie Nr. 20	Tonart	Takt, Tempo, Vorbild	Melodik, Kadenzen	Formidee	Text	Orchester, Instrumentation
Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich! -	] F-Dur	2/4-Takt (gerade), Andante (langsam) 8 Takte	] Vordersatz] mit Halbschluss] Nachsatz] mit Ganzschluss	einteilige Liedform	a Kreuzreim, b 3-hebiger Jambus a b	vollständige Melodie als Vorspiel Glockenspiel und Streicher im Wechsel
Dann schmeckte mir Trinken und Essen; Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen, Des Lebens als Weiser mich freun, Und wie im Elysium sein.	] C-Dur] F-Dur	6/4-Takt (ungerade), Allegro (schnell) 8 Takte + 11 Takte Verlängerung	] 1. Teil mit Ganz- schluss nach C-Dur] 2. Teil mit Ganz- schluss nach F-Dur	zweiteilige Liedform	c Paarreim, c 3-hebiger Daktylus d d	Vorspiel so lang wie 1. Teil, spielt Melodie vor
Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich! - Ach kann ich denn keiner von allen Den reizenden Mädchen gefallen? Helf eine mir nur aus der Not, Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod. Ein Mädchen oder Weibchen, Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich. Wird keine mir Liebe gewähren, So muss mich die Flamme verzehren! Doch küsst mich ein weiblicher Mund, So bin ich schon wieder gesund.	einfache Tonart	Tanzpaar langsam (gerader Takt) - schnell (ungerader Takt) wie Pavane-Galliarde oder Allemande-Courante	einfach, eingängig regelmäßige Phrasenbildung nur einfache Kadenzen (Halb- und Ganzschluss) bzw. Ausweitung oder Modulation nur in die Dominante fast nur leitereigene Töne, geringer Tonumfang (None) nur kleine Melismen (keine Koloraturen)	Volksliedformen Strophenlied	Reimschema aus Volksdichtung Melodie passt sich dem Reimschema an. Reimworte geben die Harmonik vor, d.h. dort sitzen Halb- und Ganzschluss bzw. schwache und starke Kadenz (d.h. Ganzschluss erst beim zweiten Reimwort)	Orchester spielt Melodie als Vorspiel bzw. die Singstimme mit (colla parte): ist typisch für einfache Rolle, die auch von Schauspieler statt Sänger gespielt werden kann. In jeder Strophe anders variierte Begleitung zur Steigerung
Papagenos Charakter:	naiv, hat einfache Bedürfnisse (Essen, Trinken, unkomplizierte Liebe)					
Operntyp	Singspiel oder opera buffa					

Üb immer Treu und Redlichkeit

nach Wolfgang Amadeus Mozart

Text: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776)



1. Üb im - mer Treu und Red - lich - keit bis an dein küh - les Grab, und
5
wei - che kei - nen Fin - ger breit von Got - tes We - gen ab.

Der alte Landmann an seinen Sohn (1775)

Üb' immer Treu und Redlichkeit,
Bis an dein kühles Grab;
Und weiche keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.
Dann wirst du, wie auf grünen Au'n,
Durchs Pilgerleben gehn;
Dann kannst du, sonder Furcht und Grau'n,
Dem Tod ins Auge sehn.

Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht;
Dann singest du, beim Wasserkrug,
Als wär dir Wein gereicht.
Dem Bösewicht wird alles schwer,
Er tue was er tu!
Der Teufel treibt ihn hin und her,
Und lässt ihm keine Ruh!

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein Ährenfeld;
Er ist auf Lug und Trug erpicht,
Und wünscht sich nichts als Geld.
Der Wind im Hain, das Laub am Baum,
Saust ihm Entsetzen zu;
Er findet, nach des Lebens Traum,
Im Grabe keine Ruh.

Dann muss er, in der Geisterstund',
Aus seinem Grabe gehn;
Und oft, als schwarzer Kettenhund,
Vor seiner Haustür stehn.
Die Spinnerinnen, die das Rad
Im Arm, nach Hause gehn,
Erzittern wie ein Espenblatt,
Wenn sie ihn liegen sehn.

Und jede Spinnestube spricht
Von diesem Abentheu'r,
Und wünscht den toten Bösewicht
Ins tiefste Höllenfeu'r.
Der alte Kunz war, bis ans Grab,
Ein rechter Höllenbrand;
Er pflügte seinem Nachbar ab,
Und stahl ihm vieles Land.

Nun pflügt er, als ein Feuermann,
Auf seines Nachbars Flur;
Und misst das Feld, hinab hinan,
Mit einer glüh'nden Schnur.
Er brennet, wie ein Schober Stroh,
Dem glüh'nden Pfluge nach;
Und pflügt, und brennet lichterloh,
Bis an den hellen Tag.

Der Amtmann, der im Weine floss,
Die Bauren schlug halb krumm,
Trabt nun, auf einem glüh'nden Ross,
In jenem Wald herum.
Der Pfarrer, der aufs Tanzen schalt,
Und Filz und Wuch'rer war,
Steht nun, als schwarze Spukgestalt,
Am nächtlichen Altar.

Üb' immer Treu und Redlichkeit,
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.
Dann suchen Enkel deine Gruft,
Und weinen Tränen drauf,
Und Sommerblumen, voll von Duft,
Blüh'n aus den Tränen auf.

Quelle: Ludwig Christoph Heinrich Hölty: Sämtliche Werke. Band 1, Weimar 1914, S. 197-200.

<http://www.zeno.org/Literatur/M/H%C3%B6lty,+Ludwig+Christoph+Heinrich/Gedichte/S%C3%A4mtliche+Gedichte/Der+alte+Landmann+an+seinen+Sohn> (Ausdruck vom 16.01.2011, Permalink: <http://www.zeno.org/nid/20005107660>)

Nr.21 Finale aus der Oper „Die Zauberflöte“ (1791)

Original: Terzett der drei Knaben

Text: 1.Str. E. Schikaneder
2./3.Str.: Heinrich Grunholzer
Musik: W.A. Mozart, Arr. R.Butz

Andante

p

1. Bald prangt, den Mor - gen zu ver - kün - den, die Sonn' auf gold - ner
2. Dir strahlt aus tau - send Au - gen wi - der dein Bild, o Licht - tes -
3. Schwing frei dich von dem Rand der Er - de em - por in Ä - ther -

p

p

1. Bald prangt, den Mor - gen zu ver - kün - den, die Sonn' auf gold - ner
2. Dir strahlt aus tau - send Au - gen wi - der dein Bild, o Licht - tes -
3. Schwing frei dich von dem Rand der Er - de em - por in Ä - ther -

mf

Bahn; bald soll der A - ber - glau - be schwin - den, bald siegt der wei - se
quell. In Per - len fiel der Tau her - nie - der und grüßt dich rein und
blau! Be - glückt im Reich des Lich - tes wer - de die ärm - ste, tief - ste

mf

mf

Bahn; bald soll der A - ber - glau - be schwin - den, bald siegt der wei - se
quell. In Per - len fiel der Tau her - nie - der und grüßt dich rein und
blau! Be - glückt im Reich des Lich - tes wer - de die ärm - ste, tief - ste

p

Mann. O hol - de Ru - he, steig her - nie - der, kehrl' in der
hell. Dir dankt, o heh - re Le - bens - son - ne, die stil - le
Au! Wir wer - fen ab der Näch - te Sor - gen, des bes - ten

p

p

Mann. O hol - de Ru - he, steig her - nie - der, kehrl' in der
hell. Dir dankt, o heh - re Le - bens - son - ne, die stil - le
Au! Wir wer - fen ab der Näch - te Sor - gen, des bes - ten

11

Men - schen Her - zen wie - der; dann ist die Erd' ein Him - mel - reich' und
 Blu - me Lich - tes - won - ne; dir dankt in froh - be - weg - ter Brust die
 Ta - ges schö - ner Mor - gen, er bricht in je - der See - le an, er

mf

8

mf

mf

Menschen Her - zen wie - der; dann ist die Erd' ein Him - mel - reich' und
 Blu - me Lich - tes - won - ne; dir dankt in froh - be - weg - ter Brust die
 Ta - ges schö - ner Mor - gen, er bricht in je - der See - le an, er

15

Sterb - li - che den Göt - tern gleich, und Sterb - li - che den Göt - tern gleich.
 neu er - wach - te Le - bens - lust, die neu er - wach - te Le - bens - lust.
 führt sie froh auf lich - ter Bahn, er führt sie froh auf lich - ter Bahn.

mf

8

mf

Sterb - li - che den Göt - tern gleich, den Göt - tern gleich, und Sterb - li - che den Göt - tern gleich.
 neu er - wach - te Le - bens - lust, die Le - bens - lust, die neu er - wach - te Le - bens - lust.
 führt sie froh auf lich - ter Bahn, auf lich - ter Bahn, er führt sie froh auf lich - ter Bahn.

Textquelle:
<http://cazoo.org/folksongs/BaldPragtDenMorgen.htm>
 abgerufen am 16.1.2011

Papagenos „Aufhängeszene“ in Nr.21	Inhalt	Tonart	Melodik, Besonderheiten
Verwandlung: <i>Das Theater verwandelt sich wieder in den vorigen Garten</i>			
Papagena! Papagena! Papagena! Weibchen! Täubchen! meine Schöne! Vergebens! Ach sie ist verloren! Ich bin zum Unglück schon geboren. Ich plauderte, – und das war schlecht, Darum geschieht es mir schon recht.			
Seit ich gekostet diesen Wein – Seit ich das schöne Weibchen sah – So brennt's im Herzenskammerlein, So zwickt es hier, so zwickt es da. Papagena! Herzenstäubchen! Papagena! liebes Weibchen! 'S ist umsonst! Es ist vergebens! Müde bin ich meines Lebens! Sterben macht der Lieb' ein End' Wenns im Herzen noch so brennt.			
<i>(Nimmt einen Strick von seiner Mitte.)</i> Diesen Baum da will ich zieren, Mir an ihm den Hals zuschnüren, Weil das Leben mir mißfällt. Gute Nacht, du schwarze Welt Weil du böse an mir handelst, Mir kein schönes Kind zubandelst, So ist's aus, so sterbe ich: Schöne Mädchen, denkt an mich,			
Will sich eine um mich Armen, Eh' ich hänge, noch erbarmen, Wohl, so laß ich's diesmal sein! Rufet nur – ja, oder nein! – Keine hört mich; alles stille! <i>(Sieht sich um.)</i> Also ist es euer Wille? Papageno, frisch hinauf! Ende deinen Lebenslauf. <i>(Sieht sich um.)</i>			
Nun ich warte noch; es sei! Bis man zählet: Eins, zwei, drei! <i>(Pfeift.)</i> Eins! <i>(Sieht sich um, pfeift.)</i> Zwei! <i>(Sieht sich um, pfeift.)</i> Zwei ist schon vorbei! <i>(Pfeift.)</i> Drei! <i>(Sieht sich um.)</i> Nun wohlan, es bleibt dabei, Weil mich nichts zurücke hält! Gute Nacht, du falsche Welt! <i>(Will sich hängen.)</i>			
Die drei Knaben <i>(fahren herunter.)</i> Halt ein, o Papageno, und sei klug. Man lebt nur einmal, dies sei dir genug. ... Papageno: Klinget, Glöckchen, klinget! Schafft mein Mädchen her! ...			
Papageno: Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena! Weib (Papagena): Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno! ...			
Papagenos Charakter			
Operntyp			

Papagenos „Aufhängeszene“ in Nr.21	Inhalt	Tonart	Melodik, Besonderheiten
Verwandlung: <i>Das Theater verwandelt sich wieder in den vorigen Garten</i>	Vorspiel Auftritt	G-Dur	Allegro (schnell), 6/8-Takt (ungerader Takt), Panflötenmotiv, Schlussmotiv
Papagena! Papagena! Papagena! Weibchen! Täubchen! meine Schöne! Vergebens! Ach sie ist verloren! Ich bin zum Unglück schon geboren. Ich plauderte, – und das war schlecht, Darum geschieht es mir schon recht.	Erregung Selbstvorwürfe	G-Dur	Panflötenmotiv, Schlussmotiv
Seit ich gekostet diesen Wein – Seit ich das schöne Weibchen sah – So brennt's im Herzenskammerlein, So zwickt es hier, so zwickt es da. Papagena! Herzenstäubchen! Papagena! liebes Weibchen! 'S ist umsonst! Es ist vergebens! Müde bin ich meines Lebens! Sterben macht der Lieb' ein End' Wenns im Herzen noch so brennt.	Ausweglosigkeit Lebensmüdigkeit Todesentschluss	e-Moll nach G-Dur	Panflötenmotiv (in Umkehrung), chromatische Tonleiter (= vom Wein verwirnte Sinne) Schlussmotiv
<i>(Nimmt einen Strick von seiner Mitte.)</i> Diesen Baum da will ich zieren, Mir an ihm den Hals zuschnüren, Weil das Leben mir mißfällt. Gute Nacht, du schwarze Welt Weil du böse an mir handelst, Mir kein schönes Kind zubandelst, So ist's aus, so sterbe ich: Schöne Mädchen, denkt an mich,	Anklage Schuldzuweisung Tatausführung 1. Versuch	g-Moll nach B-Dur	Seufzerpausen im Orchester g-Moll (Mozarts Selbstmordtonart) hohe Töne = Baum
Will sich eine um mich Armen, Eh' ich hänge, noch erbarmen, Wohl, so laß ich's diesmal sein! Rufet nur – ja, oder nein! – Keine hört mich; alles stille! <i>(Sieht sich um.)</i> Also ist es euer Wille? Papageno, frisch hinauf! Ende deinen Lebenslauf. <i>(Sieht sich um.)</i>	1. Ausflucht, wendet sich ans Publikum, Tatausführung 2. Versuch	g-Moll nach G-Dur	Generalpause = Innehalten Schlussmotiv
Nun ich warte noch; es sei! Bis man zählt: Eins, zwei, drei! <i>(Pfeift.)</i> Eins! <i>(Sieht sich um, pfeift.)</i> Zwei! <i>(Sieht sich um, pfeift.)</i> Zwei ist schon vorbei! <i>(Pfeift.)</i> Drei! <i>(Sieht sich um.)</i> Nun wohlan, es bleibt dabei, Weil mich nichts zurücke hält! Gute Nacht, du falsche Welt! <i>(Will sich hängen.)</i>	2. Ausflucht, wendet sich ans Publikum, Tatausführung 3. Versuch	G-Dur g-Moll	Panflötenmotiv (in Umkehrung) Andante (langsam), 6/8-Takt (ungerader Takt), Abfolge schnell- langsam gerade anders herum wie in Papagenos Arie Nr.20
Die drei Knaben <i>(fahren herunter.)</i> Halt ein, o Papageno, und sei klug. Man lebt nur einmal, dies sei dir genug. ... Papageno: Klinget, Glöckchen, klinget! Schafft mein Mädchen her! ...	Errettung durch „Zauberei“ (Deus ex machina)	C-Dur	neue Motive, szenischer Dialog neue Melodie, Glockenspiel
Papageno: Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena! Weib (Papagena): Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno! ...	Lieto fine (= Happy end) mit Papagena	C-Dur	neue Melodie, staccato-Noten in immer kürzerer Folge, Imitation, Stimmtausch, Parlando
Papagenos Charakter	<ul style="list-style-type: none"> - kein Held, inkonsequent, menschlich - Tod aus Trotz, einfache Logik - Identifikationsfigur für's Publikum - keine Komplikationen in der Liebe: Kinder (und Heirat) sofort klar 		
Operntyp	Szene: Handlung mit Orchester und Gesang (typisch opera buffa)		